

Gastkünstlervortrag

Donnerstag 14.06.2018 | 18 Uhr

Block C | Studio R 0.319 | Gronewaldstraße 2 | Universität zu Köln

Humanwissenschaftliche Fakultät | Institut für Kunst & Kunsttheorie

DIE KÜNSTLER SIND ANWESEND

Zeitgenössische Positionen künstlerischer Praxis und Theorie

CLAUDIA CHASELING

Spatial Painting



devolution, 2017, Aluminium und Eitempera auf Wand, Decke und Boden, 325 cm x 665 cm x 450 cm, Magic Beans Gallery, Berlin
Foto: mock-up berlin, © Claudia Chaseling und VG Bild-Kunst, Bonn

1973 in München geboren, lebt Claudia Chaseling seit 1994 überwiegend in Berlin und Canberra. Sie ist bekannt für die Malerei Methode der Spatial Paintings, die mit Pigmenten und Aluminium in Räumen, auf Objekten und Leinwänden ausgeführt wird.

Ihr erstes Maleriestudium schloss sie an der UdK ab, einen zweiten Meisterschülertitel in bildender Kunst durch ein Jahresstipendium des DAAD, an der Australian National University in Canberra.

Darauf folgen weitere Stipendien, Kunstpreise und Residencies in Europa, Australien und den USA. Unter anderem das Samstag Jahresstipendium, die ISCP Residency New York City, artsACT Projekt Stipendium und der australische Post Graduate Award, durch welches sie über die Spatial Paintings promoviert.

kunst.uni-koeln.de
Institut für Kunst & Kunsttheorie

Claudia Chaseling arbeitet mit wandgroßen Formaten und raumgreifenden Wandmalereien, den Spatial Paintings. Mit Pigmenten malt sie Bewegungen organischer Formen, optisch umgekehrte Perspektiven und grell fluoreszierende Wellenstrukturen. Die Motive der raumorientierten Malerei bestehen aus verzerrten Landschaften, entfremdeten Orten, mutierten Pflanzen und Lebewesen, deren Deformationen von radioaktiver Kontamination herrühren. Gemalte Textelemente, Internetlinks und Symbole im Bild eröffnen die Themen auf einer weiteren Ebene.

Mit dem Eingriff in den Ausstellungsraum, verliert sich die geometrische Ordnung und das gewohnte Gleichgewicht. Betrachtet von einem definierten Standpunkt wirkt der Raum flächig. Diese flächige Erscheinung ist Claudias Ausgangspunkt den Raum zu verändern: zu verzerren, umgekehrte Perspektive einzusetzen und absurde optische Tiefen durch Farbe und Komposition zu schaffen.

Die Künstlerin sucht eine neue Perspektive, die der Ambiguität und den Verzerrungen unserer Zeit entspricht.